

Die Wartburg auf dem Weg nach Damp

Ein Ausflug in die Geschichte der Heiligen Elisabeth von Thüringen

Auf einem kleinen, vergilbten Papier ist eine junge Frau mit einer Schürze abgebildet. Im Hintergrund ist die Wartburg zu sehen und darüber steht in alter Schrift gedruckt: „50 Pfennig zahlt die Wartburgstadt Eisenach demjenigen, der dieses Geld einlöst.“

Dieser Notgeldschein mit dem Bild der Heiligen Elisabeth ist nur eine von den vielen Raritäten, die es in der Ausstellung in der St. Elisabeth Kirche in Damp über die Heilige zu sehen gibt. „Die Idee hinter dieser Sammlung ist, den Menschen die Person der Heiligen Elisabeth näher zu bringen.“ sagt der Kur- und Urlaubsseelsorger Georg Hillenkamp. Seit mehreren Monaten sammelt er Geschichten und Stücke über die Namenspatronin seiner Gemeinde. Das Ergebnis sind mehr als 70 Ausstellungsstücke. Ein Bogen der Siebenpfennig-Briefmarke von 1961, Postkarten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, Bücher und Geschichten und ein Reliquar mit kirchlichem Siegel sind Teil der Sammlung.

Die vielen Bilder zeigen immer wieder die Heilige Elisabeth, meistens mit einer Schürze, Brot oder Rosen. Denn obwohl Elisabeth die Landgräfin von Thüringen war, hat sie sich bescheiden gekleidet und auf Schmuck verzichtet. Sie nutzte alle Möglichkeiten, um die Not der Armen ein wenig zu lindern. Sie selbst hat schwerkranke und aussäztige Arme gepflegt. Und während der großen Hungersnot im Jahr 1225 verteilte sie die Vorräte der Wartburg an die Be-



Erinnerung an das Rosenwunder – Ausstellungsmacher Georg Hillenkamp

dürftigen. Elisabeths Handeln schaffte unter den Adligen Wut und Feindschaft und nach dem Tod ihres Mannes wurde sie von der Wartburg vertrieben.

Die bekannteste Legende um Elisabeth erzählt von dem Rosenwunder. Ihr Mann ist ihr auf dem Weg zu den Armen gefolgt, aber in ihren Korb fand er kein Brot, sondern Rosen.

Diese Geschichten und Motive haben mehrere Künstler zu Bildern und Kollagen inspiriert. Auch diese Kunstwerke sind in der St. Elisabeth Kirche zu sehen. Das Lieblingsstück von Georg Hillenkamp ist eine Geschichte über den Neubau der

Elisabethkirche 1983 in Damp. Der damalige Baumeister, Heinrich Hüttenmüller aus Neumünster, wollte für den Bau der Kirche in Damp einen echten Stein von der Wartburg aus der damaligen DDR mitbringen. Aber an der Grenze hieß es: „Steine dürfen nicht ausgeführt werden.“ Heinrich Hüttenmüller konnte die Zollbeamten überzeugen, dass er den Stein immer dabei habe, um sein Auto beim Parken auf abschüssigem Gelände zu sichern. So wurde der Stein doch noch der Grundstein der neuen St. Elisabeth-Kirche. „Diese Geschichte kannte weder ich, noch sonst jemand in der Ge-

meinde und ohne diese Ausstellung wäre diese Erinnerung verloren gegangen.“ sagt Georg Hillenkamp.

Die Ausstellung beginnt bereits vor der Tür, denn vor seinem Büro hat Georg Hillenkamp ein Rosenbeet angelegt. Neue Stücke sind dem Sammler jederzeit willkommen, denn die Ausstellung über die Heilige Elisabeth ist noch bis zum Ende des Jahres in der Katholischen Kirche, Seeuferweg 6 in Damp, zu sehen.

Ein Beitrag von Kirsten Westhuis für die Kirchensendung bei Radio Schleswig-Holstein (R.SH), sonntags von 6 bis 9 Uhr.